

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Bernsprecher 44. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Bernsprecher 44.

Erstausgabe: Montag, 7. und
Freitag a. 11.05.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11^{1/2} Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 46

Montag, den 20. April 1914, abends

39. Jahrgang.

Statthalterwechsel in Elsaß-Lothringen.

Das Wolff-Bureau verbreitete folgende Meldung:
Rorfu, 18. April. Wie wir vernehmen, hat der Kaiser auf Vortrag des Reichskanzlers das Abschiedsgesuch des Statthalters von Elsaß-Lothringen Grafen von Wedel unter Erhebung desselben in den Fürstenstand in Gnaden zum 1. Mai d. J. genehmigt. Zum Nachfolger des Grafen von Wedel ist der Staatsminister v. Dallwiz ausersehen, an dessen Stelle der Wirkliche Geheime Rat v. Voebell das Ministerium des Innern übernehmen soll. Der neue Statthalter hat seit 1910 das preussische Ministerium des Innern geleitet. Er wurde am 29. September 1855 in Breslau geboren und widmete sich nach Absolvierung des juristischen Studiums der Verwaltungskarriere. 1886 bis 1899 verwaltete er das Landratsamt in Lüben. Von 1893 bis 1899 war er konservativer Landtagsabgeordneter.

Der neue preussische Minister des Innern, Friedrich Wilhelm v. Voebell, geboren am 17. September 1855, wurde, nachdem er vorher Generaldirektor der Landesversicherungsanstalt der Provinz Brandenburg gewesen war, unter Bismarck 1904 Chef der Reichskanzlei, 1907 Unterstaatssekretär und dann 1909 nach dem Sturze Bismarcks zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt. Zu Anfang des Jahres 1910 schied er jedoch aus dem Staatsdienst aus, ohne das Oberpräsidium zu übernehmen, da er auf ärztlichen Rat längere Zeit sich Schonung auferlegen mußte. Als Mitglied der konservativen Fraktion hatte er nacheinander kurze Zeit dem Reichstag und dem Abgeordnetenhaus angehört.

Stimmungen.

Die Berliner Blätter nehmen mit wenigen Ausnahmen in ihren Sonntagsausgaben bereits zu der Personalübernahme im preussischen Ministerium des Innern und zu dem Statthalterwechsel in den Reichslanden kritisch Stellung, wenn sich auch einzelne, wie die „Kreuzzeitung“ noch eine eingehendere Würdigung vorbehalten. Das charakteristische ist dabei, daß die konservativen Blätter Herrn v. Dallwiz, ihren Vertrauensmann, nur ungern aus dem preussischen Ministerium des Innern scheiden sehen. In den Blättern der Linken kommt dagegen übereinstimmend die Genugtuung zum Ausdruck, daß mit Herrn v. Dallwiz der entchiedenste Gegner jeder preussischen Wahlrechtsreform aus dem Staatsministerium ausscheidet und daß das vom

Standpunkt einer Fortentwicklung Preußens nur zu begrüßen sei. Von dem neuen Minister des Innern, Herrn v. Voebell, erwartet man nun zwar nicht einen plötzlichen Umschwung der preussischen Politik, aber man hebt doch hervor, daß er ein moderner denkender, vorurteilsfreier Politiker ist als sein Vorgänger.

Die Aufnahme in den Reichslanden.

Strasbourg, 19. April. Die Nachricht von der Ernennung des Herrn v. Dallwiz zum Statthalter in Elsaß-Lothringen wurde heute hier durch Extra-Ausgaben der Zeitungen bekannt gegeben und hat nicht mehr übertascht.

Abschiedsfeier für den scheidenden Statthalter.

Strasbourg, 19. April. Der Statthalter, der sich für den Rest dieses Monats beurlauben ließ, und Fürstin Wedel verlassen kommenden Samstag dauernd Strasbourg und siedeln nach Berlin über. Ein Fackelzug zu Ehren des scheidenden Grafen Wedel war der größte, den Strasbourg jemals sah. Es beteiligten sich daran über 10 000 Personen. Zunächst wurde ein historischer Zug von der Feuerwehr gestellt, dann folgten Vertreter und Mitglieder der großen elsass-lothringischen Verbände, so die Industrie des ganzen Landes, die gesamte Strasbourg Turnerschaft, die Universität, die Männer- und Jünglingsvereine, die Innungen, die großen Kriegerverbände, die Theatervereine, die Beamtengruppen usw. 36 Gefängnisse aus allen Teilen des Landes brachten dem Statthalter eine Serenade dar. Die Musikstücke wurden von zehn Vereinen des elsass-lothringischen Musikverbandes gespielt, die Festrede hielt der Vorsitzende des Bundes der elsass-lothringischen Gefangenen und Musikvereine Dr. Jenner. Redner schloß mit herzlichen Abschieds- und Dankworten an das scheidende Statthalterpaar. In das Hoch auf das allverehrte Statthalterpaar stimmte die vieltausendköpfige Menge ein. Nach Schluß der Serenade waren die Vorsitzenden der Verbände und Vereine, die an dem Fackelzug teilnahmen, sowie die Präsidenten der Kammer, des Landtages im Palais zum Empfang gebeten, wobei das Statthalterpaar Gelegenheit hatte, mit seinen Elsaß-Lothringern einen letzten Händedruck zum Abschied auszutauschen.

Zur Zusammenkunft in Abbazia.

Berlin, 19. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In fünfzigem intimen Bei-

sammensein hatten Graf Berchtold und di San Giuliano Gelegenheit, die schwebenden politischen Fragen eingehend durchzusprechen. Die heute beim Abschluß veröffentlichte Mitteilung hat in nachdrücklicher Form die völlige Übereinstimmung in den Ansichten der Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns und Italiens festgestellt. Das glückliche Ergebnis der Besprechungen in Abbazia wird, wie bei unseren Verbündeten, so auch in Deutschland mit aufrichtiger Genugtuung zur Kenntnis genommen werden.

Rom, 19. April. (Agenzia Stefani.) Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg telegraphierte an Marchese di San Giuliano: Wollen Sie meinen besten Dank für Ihr liebenswürdiges Telegramm entgegennehmen, das Sie und Graf Berchtold soeben an mich gerichtet haben. Indem ich Sie aufs wärmste zu dem glücklichen Ergebnis beglückwünsche, das Ihre Unterredungen in Abbazia hatten, lege ich Wert darauf, mich dem Gefühl der Befriedigung anzuschließen, das Sie darüber empfinden. Es ist mir ein großes Vergnügen, Ihnen bei dieser Gelegenheit den Ausdruck meiner aufrichtigsten Freundschaft zu erneuern.

Das Echo in Frankreich.

Paris, 19. April. Der „Temps“ meint: Die Depesche Berchtolds und San Giulianos an Bethmann beleuchtet den Plan zu einem energischen Vorgehen des Dreibundes im Mittelmeer und in Asien. Die also befestigte und erweiterte Intimität kann nicht ermangeln, die Beziehungen der Triple-Entente zu beeinflussen. Eine eifrigere Beteiligung des Zweibundes an der Entente cordiale hat bereits gezeigt, daß Frankreich, Rußland und England den Wunsch haben, dem Einfluß des geeinigten und festgefügt Dreibundes ein Gegengewicht zu bieten. Der Pariser Besuch des Königs Georg und die Reise Poincarés nach Petersburg werden es ermöglichen, die Verpflichtungen der Triple-Entente-Mächte noch mehr zu präzisieren.

Rundschau.

— Aus Rorfu. Der Kaiser hielt gestern vormittag in der Schloßkapelle Gottesdienst ab, welchem auch die Königin der Hellenen und der Reichskanzler beiwohnten. Zur Mittagstafel waren unter anderen die Königin der Hellenen und Botschafter v. Wangenheim geladen.

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.
(Nachdruck verboten.)

1

In dem altberühmten Amsterdam, dem Venedig des Nordens, stand in einem Winkel zur Heerenracht das Geschäftshaus der großen Handelsfirma Grotenhoop u. Sohn. Eine der angesehensten auf dem Gebiete der Kolonialwaren. Eine steinerne Brücke führte über den mit frischem Grün umgebenen Kanal zu dem wertvollen, von einem wahren Kunstbaumeister vergangener Jahrhunderte hergerichteten Bau, dessen Fassade schon auf den „königlichen Kaufmann“ hinwies. Wichtige Pfeiler trugen das Dach und allerlei Schmuckwerk breitete sich dazwischen aus, das auf die Herrschaft der Amsterdamer Kaufherren über fremde Meere und Erdteile hinwies. Das Haus Grotenhoop u. Sohn nahm von der Spekulation oder von der Laune seines Inhabers hing es ab, was den Hausfrauen Europas ihr Lieblings-Baues mit kostbaren Kolonialladungen gefüllt gewesen, die jetzt in der Hauptsache die Speicherräume am Hafen ausfüllten, wohin sie aus Java und anderen Kolonien kamen und dann nach den Geboten der Firma nach allen Ländern verschifft wurden.

Es war am Vormittag des 17. Mai 1907, als ein junger, modern gekleideter Mann aus dem alten Kaufmanns-Palais heraustrat und schneller, als es sonst dem gemessenen Holländer eigen ist, die Steinbrücke über den Kanal der Heerenracht überschritt und dem Stadttinnern zuwies. Laßend blickten seine dunklen Augen in das Straßenleben des sonnigen Valentinstages hinaus, und grüßend winkte er nach verschiedenen Seiten.

Mehrere Leute blickten ihm nach. „Es gibt doch keinen größeren Unterschied, als den zwischen dem jungen Herrn Adrian Grotenhoop und seinem Onkel, dem alten verfnätherten Junggesellen Jan“, sagte einer. „Zeit ist's, daß der junge Herr das Heft in die Hand bekommt, sonst versauert das

ganze Haus. Auch unter den Angestellten sieht man bloß alte, mürrische Gesichter.“

„Nur ruhig“, versetzte der andere. „Der alte Herr Jan ist ein Kaufmann, wie es ihrer nicht viele in Amsterdam gibt. Der hat die schon vorhandenen Millionen des Hauses Grotenhoop um manche neue in den letzten Jahren vermehrt, seitdem Herr Nikolaus Grotenhoop mit seiner jungen Frau auf der Reise nach Java bei dem Untergang des Dampfers „Graf Hoorn“ ums Leben gekommen ist. Damals ist von der Familie Grotenhoop allein der junge Herr Adrian gerettet worden. Wie lange das her ist? Wohl bald fünfundsiebzig Jahre. Aber da schau nur hin, da fangen sie an, das alte Haus mit Blumen und Guirlanden zu schmücken. Am Ende ist heute wohl gar der fünfundsiebzigste Geburtstag Herrn Adrians!“

„An dem er, wie neulich in den Zeitungen zu lesen stand, laut Testament seines Vaters die Leitung der Firma anstatt seines Oheims Jan übernehmen sollte? Da ist er heute wohl zum ersten Male als Chef zur Börse gegangen. Darum sah er auch so vergnügt aus.“

„Das ist er immer. Von den Grotenhoops hat er das lustige Blut nicht, das waren echte Nynheers vom alt-niederländischen Schlage. Aber seine Mutter war aus der Aachener Gegend, von der hat er wohl das fröhliche rheinische Blut in den Adern.“

„Und man meint ja auch, daß er eine weit entfernte Verwandte, die bei Angehörigen auf dem Domplaz zu Besuch ist, heimführen wird. Fräulein Henrika von Dorsten ist ebenso schön wie reich, das ist die rechte Frau für einen großen Amsterdamer Kaufherren. Heda, Freund“, wandte sich der Sprecher an einen Diener aus dem Hause Grotenhoop, „was bedeuten die Blumen und Guirlanden?“

„Der junge Herr Adrian gibt heute, an seinem 25. Geburtstag, eine Abendgesellschaft, und da soll den Gästen zu Ehren das Haus geschmückt werden. Der alte Herr Jan hat zwar darüber gebummelt und gemeint, das sei nicht nötig, aber als der junge Herr ganz freundlich geantwortet hat:

„Lieber Onkel Jan, das muß sein!“ — da hat er geschwiegen. Indessen, ich habe keine Zeit mehr, ich muß fort.“

Inzwischen hat der junge Herr Adrian Grotenhoop Mühe, die Angebote der Wagenlenter abzuwehren, die sich ihm dienstbeflissen zur Verfügung stellten. Er war kein großer Freund der modernen Schnelligkeit; er, der in seinen jungen Jahren schon einen großen Teil der zivilisierten Welt und ein ganzes Stück Unkultur geschaut hatte, meinte stets, die Erde laufe ihm nicht fort, sie sei ja gar nicht so groß, daß solche Sensations-Schnelligkeiten erfunden werden müßten. Galt ihm das für die Welt im allgemeinen, so war es erst recht für seine Vaterstadt Amsterdam im besonderen seine Überzeugung. Durch die prächtige alte Stadt mit ihren wunderbaren Bauten hindurchzurennen, das war eine Sünde. Wer sich behaglich fühlen wollte, mußte zwischen ihren Häusern erbaulich hindurchschlendern, natürlich soweit das möglich war. Aber für diesen Zweck waren die stilleren Straßen ja wie geschaffen.

Und in eine von diesen bog der junge Großkaufmann ein, in der über Gartenmauern üppiges Grün sich hinüberlegte. Er atmete auf, wie einer, der den Frieden gefunden hat, oder wie einer, der auf eine rechte Freude wartet. Und das letztere mochte wohl der Fall sein, denn als jetzt eine junge Dame die Straße herunter ihm entgegenkam, da leuchteten seine dunklen Augen auf, und er beschleunigte seinen Schritt.

„Henrika!“ — „Adrian!“ klang es zu gleicher Zeit von den Lippen der beiden jungen Leute. Die Augen senkten sich tief in einander, der Druck der Hände war so stark, als wollten sie sich nie wieder loslassen. Und die dürstenden Lippen verlangten wohl auch ihr Recht. Aber mit einem Male umspielte das dunkle Antlitz des jungen Mannes und die lichten Züge der Dame ein heiteres Lächeln. Das große, vom Welthandel bewegte Amsterdam blieb doch in mancher Beziehung eine Philisterstadt, in der um Gotteswillen die Grenzen der äußeren Formen nicht überschritten werden durften.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Duppeltag ist im Schloß Achilleion auf Korfu entsprechend gefeiert worden. Daß der Kaiser die militärischen Feiertage hochhält, hat er mehrfach bewiesen, ein Duppelerlaß „An mein Heer“ atmet einen latenten militärischen Geist und stellt ein rückhaltloses Bekenntnis zu den Traditionen dar, die Preußen groß gemacht haben. Düppel hat für den Kaiser stets besonderes Interesse gehabt; einer der mitkämpfenden Offiziere hatte den Kaiser, als er noch Prinz war, im Festungsbau unterwiesen. Eine dänische Granate von Düppel, in Marmor gefaßt, zierte lange Zeit einen Altstander im Arbeitszimmer des Kaisers, das Stück wird jetzt im Sanssouci-Park aufbewahrt. Wie an die Armee, so hat der Kaiser auch an die Marine einen Tagesbefehl aus Anlaß des Duppeltages ergehen lassen. Der Befehl hebt die Tapferkeit hervor, mit der die kleine preussische Marine sich der dänischen Übermacht gegenüberstellte. — In Sonderburg vereinigten sich Abordnungen von Regimentern, Kriegsschiffen, Veteranen, Korporationen, Vereine und Schulen zu einer gemeinschaftlichen Feier am Düppeldenkmal. Das Denkmal und die Kriegergräber wurden reich bekränzt. — In Berlin fanden bei den Garderegimentern, die seinerzeit an dem Sturm teilgenommen hatten, Feiern statt.

Staatssekretär Kühn hat gestern München verlassen und ist nach Stuttgart abgereist.

— Der Gegenbesuch des badischen Großherzogspaares in München auf den in Karlsruhe abgestellten Besuch des bayerischen Königspaares hat aufs neue zu Rundgebungen unverrückbarer Treue der deutschen Bundesfürsten zu Kaiser und Reich sowie unter einander Gelegenheit geboten. Auf der Treue seiner Fürsten beruht in erster Linie die Stärke und Festigkeit des Reiches. Das Großherzogspaar von Baden wohnte mit dem Gefolge und dem Ehrendienst gestern vormittag dem Gottesdienst in der Lukaskirche bei und begab sich sodann zum Frühstück zum Kronprinzen Rupprecht. Um 1¼ Uhr traten die badischen Herrschaften die Rückreise nach Karlsruhe an. Zum Abschiede waren am Bahnhof erschienen das Königspaar, der badische und der bayerische Gesandte sowie der Ehrendienst, ferner der Stadtkommandant und der Polizeipräsident. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

— König Karol von Rumänien begeht am heutigen Montag seinen 75. Geburtstag. Der König ist seit dem Frühjahr 1906 deutscher Generalfeldmarschall. Diese Würde wurde ihm vom Kaiser anlässlich seines vierzigjährigen Regierungsjubiläums verliehen.

— Das Abgeordnetenhaus nimmt morgen Dienstag nach beendeten Osterferien seine Beratungen wieder auf. Das Sekundärbahngesetz steht zunächst auf der Tagesordnung. Interessante Debatten werden noch das Wohnungsgesetz und die Entscheidung über die Anträge zur inneren Kolonisation bringen. Die Nationalliberalen wollen 100 Millionen, die Volksparteier 300 Millionen für die Zwecke der inneren Kolonisation bereit gestellt wissen. Die Regierung hat zu bedenken gegeben, daß ein allzu beschleunigtes Tempo der inneren Kolonisation der Sache nur Schaden würde.

— Am 1. Juli treten der „Post“ zufolge für sämtliche preussische Provinzen gleichlautende Polizeiverordnungen in Kraft über die praktische Handhabung des Arbeitswilligensches bei Auslandsbewegungen.

— Das 25jährige Bestehen der deutsch-südwestafrikanischen Schutztruppe ist in Windhuk durch ein Festessen der Offiziere und Regierungsbeamten begangen worden. Die eigentliche Jubiläumsfeier soll erst Mitte Mai anlässlich der Landesausstellung in Windhuk stattfinden. Feldgottesdienst und Parade eröffnen die Feier, Reiterpiele, militärische und sportliche Wettkämpfe schließen sich an. Die verschiedenen Uniformen, die die Truppe getragen hat, werden von Mannschaftsgruppen vorgeführt.

— Ein schwieriges Werk ist in Neukamerun beendet worden: die Grenzvermessung und -festsetzung. Über einzelne kleine Strecken konnte zwar noch keine Einigung erzielt werden, aber das Werk kann als abgeschlossen gelten. Oft war die aus deutschen und französischen Herren bestehende Grenzkommission den Angriffen der vollkommen wilden Völkerschaften Neukameruns ausgesetzt, auch die Marsche durch das Dickicht der Urwälder waren nicht angenehm.

Von nah und fern.

Hohemart, 18. April. Prinz Heinrich der Niederlande hat gestern die Klinik des Professors Friedländer in Hohemart nach erfolgreicher Kur verlassen und sich nach dem Haag begeben.

Höchst, 19. April. Die Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins, die gestern Abend im Kasino stattfand, war verhältnismäßig gut besucht und nahm unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Beil einen animierten, der Sache dienlichen Verlauf. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der von Herrn Oberssekretär Koch erstattete Rassenbericht ein sehr günstiges Bild von der Entwicklung des Vereins bot, ferner daß die auscheidenden Ausschuhmmitglieder, die Herren Hch. Hahn, Pfarrer Küster, Dr. Mannes, Professor Dr. Siefe, Fabrikant Böller-Hofheim, Tierarzt Loderhose-Rönigstein, Fabrikant Wagner-Langenhain und Fr. Dinges Jr.-Soden einstimmig wiedergewählt und die Gründung des Landesverbandes Frankfurt-Hanau-Höchst, sowie der Austritt des Vereins aus dem Landesverband Nassau gutgeheißen wurde. Erster Vorsitzender des neuen Verbandes ist Herr Justizrat Häußer, Schriftführer Herr Dr. Beil-Höchst. Der von Herrn Brehm zugesagte Vortrag mußte wegen Verhinderung des Redners leider ausfallen.

Frankfurt, 18. April. Bei einer Messerstecherei, die sich heute nacht gegen 2 Uhr zwischen Zigeunern und Arbeitern in der Wirtschaft von Bed. Alte Mainzerstraße 36 abspielte, wurde der 23jährige Arbeiter Ludwig Wolf durch einen Stich in den Kopf getötet. Der Rordmacher Engel aus Otterberg in der Oberpfalz erhielt lebensgefähr-

liche Stichwunden in die Schläfe und ein anderer junger Mann, der sich an der Schlägerei sehr lebhaft beteiligte, wurde schwer verletzt. Er entwich der Polizei und konnte noch nicht ermittelt werden. Ein starkes Polizeiaufgebot verhaftete drei der Täter. — Das Ehrengericht der Frankfurter Anwaltskammer erkannte gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Fehrl, gegen den ein gerichtliches Verfahren wegen Beamtenebstechung schwebt, auf Ausstoßung aus dem Anwaltsstand.

h Frankfurt, 18. April. Ein Riesen-Bembel. Die nassauische Steingut-Industrie von Höhr im Westerwald wartet auf der gegenwärtig hier stattfindenden Ostermesse mit zwei Pracht- und Riesenstücken auf. Zunächst ist eine mächtige Frankfurter Kanne ausgestellt, die frei aufgedreht ist; sodann steht ein riesiger „Bembel“ zur Schau aus. Das monströse „Apfelmessinggefäß“ faßt 60 Liter oder 180 Frankfurter Schoppen. Für das Gefäß wurden dem Verfertiger, August Corzilius-Memmingen, schon recht annehmbare Preise geboten.

h Frankfurt, 19. April. Die Kriminalpolizei verhaftete am Samstag den 40jährigen Ingenieur Otto Seele aus Frankfurt a. d. Oder, als er im Begriff stand, von einem hiesigen Goldwarengeschäft Juwelen im Werte von 2900 Mark auf einen gefälschten Scheck zu erschwindeln. Bei der Vernehmung des Seele stellte es sich heraus, daß dieser von der Braunschweiger Staatsanwaltschaft bereits wegen ähnlicher Straftaten stechbrieflich verfolgt wird.

Wiesbaden, 18. April. Der Jagdwagen des Barons Krauskopf von Georgenborn überfuhr gestern vormittag das 6 Jahre alte Töchterchen des Spejereihändlers Becker am Bismardring. Das Kind lief in die Pferde hinein, wurde ungeworfen und erhielt einen Tritt auf den Kopf. Es starb an den Verletzungen.

h Wiesbaden, 19. April. Tragische Selbstmorde. Gestern verübten zwei junge Mädchen unter erschütternden Umständen Selbstmord. Eine junge Verkäuferin, die einen Fehltritt begangen hatte, entlebte sich. Während des Todeskampfes genas sie eines Kindes, das jedoch unmittelbar nach der Geburt starb. Sodann erschloß sich auf dem Grabe seines Großvaters ein 20jähriges Mädchen, die Tochter einer hiesigen hochangesehenen Familie. Was die Bedauernswerte in den Tod getrieben hat, konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

Wiesbaden, 19. April. Die 29jährige unverheiratete Maria Rath hat sich auf dem Grabe ihrer vor einigen Jahren verstorbenen Eltern erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

a Dillenburg, 19. April. Seit einigen Tagen ist der Arbeiter R. Georg mit seiner Frau spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich.

Mainz, 18. April. Hier wurden gestern 2 Franzosen verhaftet, die einen offenbar nur maskierten Hausierhandel betrieben. Beide stehen im Verdacht, Spionage betrieben zu haben. Ein dritter Verdächtiger entkam, indem er noch rechtzeitig die Stadt verließ.

Caub, 19. April. Das Konkursverfahren gegen den Winzerverein Blücher ist aufgehoben. Unter Vorsitz des Landrates Geh. Reg.-Rat Berg-St. Goarshausen beschloß eine Gläubigerversammlung, die Schulden aus Winzernotstandsgeldern mit Unterstützung des Kreises zu begleichen. Mit der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse ist ein Vergleich auf der schon früher vorgeschlagenen Grundlage zustande gekommen. Für die Mitglieder des Winzervereins bleibt nur die Verpflichtung zur Deckung eines Restes von 5500 M., die sich in Raten von je 30 M. auf acht Jahre verteilen wird.

Lokalnachrichten.

* Für den Posten eines Landesrats anstelle des zum Stadtrat von Charlottenburg erwählten Herrn Landesrat Augustin in Wiesbaden haben sich zirka 90 Bewerber gemeldet. Die Wahl vollzieht der Kommunallandtag.

* Der Kommunallandtag tritt am heutigen Montag in Wiesbaden zusammen und wird abends 6 Uhr durch den Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner eröffnet. Die Dauer der Tagung ist auf eine Woche veranschlagt.

* Die Verunreinigung der Bürgersteige durch Hunde. Für Hundebesitzer ist eine Entscheidung von Interesse, die das Kammergericht gefällt hat. Danach kann der Besitzer eines Hundes für die Verunreinigung der Bürgersteige haftpflichtig gemacht werden. In der Entscheidung heißt es, daß die öffentlichen Straßen nicht verunreinigt werden dürfen und daß diese Bestimmung rechtsgültig sei für die ganze Straße, sowohl für den Bürgersteig als auch für den Straßenrand. Der Angeklagte wurde in den Vorinstanzen verurteilt, weil er seinen Hund auf dem Bürgersteig ein Bedürfnis verrichten ließ, obwohl er den Hund mit Hilfe der Leine hätte veranlassen können, den Fahrweg aufzusuchen. Auf die Vorstellung eines Schuhmannes hatte er erwidert, daß der Hund sich keinen Zwang anzutun brauche, da für ihn Steuern bezahlt würden. Dieser Ansicht trat das Kammergericht nicht bei; es bemerkte hierzu: „Wenn die Polizeiverordnung auch für den Fahrweg gilt, so ist es nicht rechtsirrig, wenn der Vorderrichter an die Reinlichkeit des Bürgersteiges größere Anforderungen stellt als an die des Fahrweges, der für Pferde und andere Tiere bestimmt ist.“

* Rönigstein, 20. April. Im Restaurant Meßer fand gestern nachmittag die diesjährige Generalversammlung des Vorschuh- und Kreditvereins zu Rönigstein statt. Der Vorsitzende Herr Ph. Göbel eröffnete dieselbe und ernannte im Einverständnis mit den Anwesenden Herrn Anton Klein zum Schriftführer. Der Versammlung lag ein ausführlich gedruckter Rechenschaftsbericht vor, der von dem Kassierer Herrn Georg Kreiner in den wesentlichsten Punkten erläutert wurde. Hiernach konnte eine stetige Erweiterung des Geschäftsbetriebes auch im

abgelaufenen Vereinsjahre konstatiert werden, obwohl die allgemeine ungünstige wirtschaftliche Lage auch hier und in der Umgegend wenig dazu angetan war, belebend auf den Geldverkehr und damit auf das Vereinsgeschäft einzuwirken. Insbesondere fehlte es an einer einigermaßen erweiterten Bautätigkeit, welche immerhin für den Verein von einer größeren Bedeutung ist. Die fast das ganze Jahr hindurch anhaltende Versteifung am Geldmarkte ermöglichte es auch dem Verein nicht, in seiner Zinspolitik eine Änderung einzutreten zu lassen. Gestagt wurde von dem Kassierer und wohl auch mit Recht über Nichtzahlung der noch rückständigen und aufgelaufenen Zinsen per 1913 im Betrage von Mark 10 448.50. Es ist vielfach die Meinung vorherrschend, daß der Kassierer allein derjenige sei, welcher im Interesse eines geregelten Geschäftsganges, auf die Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber dem Verein dringe, dem ist aber nicht so, denn auch der Vorstand und der Aufsichtsrat sprechen hier ein ernstes Wort mit und sehen nicht ein, dieserhalb teuren Bankkredit in Anspruch nehmen zu müssen, anstatt mit eigenem Gelde zu arbeiten. Bei derartigen Kreditinstituten muß man ganz besonders auch darauf bedacht sein, Reserven zu bilden und zu vermehren, weshalb der Verein fernerhin bestrebt sein wird, eine Verminderung der Hypotheken eintreten zu lassen, dagegen auf eine Vermehrung des Bestandes an Wertpapieren Bedacht zu nehmen. Das eigene Vermögen des Vereins stellt heute 19.65 Prozent des im Geschäft arbeitenden Kapitals dar, während das andere Geld geliehen ist. Das Mitglieder-Guthaben ist durch Erhöhung der Stammanteile von 200 auf 400 M. auf 57 180.36 M. gestiegen, so daß der Verein jetzt über ein eigenes Vermögen von M. 80 938.36 verfügt. Die Größe der Ausdehnung des Vereins ist aus der Bilanzsumme mit M. 505 972.67 und dem Umsatz mit M. 982 914.74 zu ersehen. Nachdem Herr Kreiner seine Erläuterungen beendet hatte, wurde dem Aufsichtsrat, dem Vorstande und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage des Aufsichtsrates zu, wonach den Genossen, wie im Vorjahre, eine Dividende von 5 Prozent auf die voll eingezahlten Geschäftsguthaben ausbezahlt wird. Bei nicht voll eingezahlten wird die Dividende beigeschrieben. Der übrige Teil des insgesamt M. 4744.32 betragenden Reingewinns wird dem Reserve- und Spezialreserve-Fonds zugeschrieben. Der Mitgliederstand betrug am Ende des Geschäftsjahres 445. Von dem Kassierer wurde hierauf der Bericht der im abgelaufenen Jahre stattgefundenen Revisionen des Verbandsrevisors G. Seibert-Wiesbaden zur Kenntnis gebracht, aus dem hervorging, daß der Revisor mit peinlicher Gewissenhaftigkeit seines Amtes gewaltet hatte. Die Anträge wurden inzwischen, soweit es ohne Genehmigung der Generalversammlung angänglich war, behoben. Der Genehmigung dieser bedurfte die nachträgliche formelle Abänderung des § 48 Abs. 1 des Statuts sowie die Aufstellung einer Geschäftsanweisung für den Aufsichtsrat. Auch dem Vorschlage des Herrn Seibert, den Kassierer für dauernd (seither nur auf drei Jahre) anzustellen, wurde seitens der Versammlung entsprochen und eine dementsprechende Abänderung des § 4 des Statuts beschlossen, welcher folgenden Zusatz erhielt: „Der Kassierer wird auf unbeschränkte Zeit gewählt und nach erfolgter Zustimmung der Generalversammlung vom Aufsichtsrat dergestalt angestellt, daß eine gegenseitige vierjährige Kündigung vereinbart und die Gehaltsfrage unter Umgehung der in § 14 benannten Bestimmungen geregelt wird.“ Herr Kreiner, dessen Dienstzeit jetzt abgelaufen ist, wurde daraufhin von der Versammlung im Sinne des vorerwähnten Paragraphen einstimmig wiedergewählt, wozu wohl seitens aller Mitglieder mit Genugthuung begrüßt worden wird. Gleichfalls einstimmig wiedergewählt wurden die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Anton Klein und Jakob Meßer. Unter Punkt Verschiedenes beantwortete der Kassierer mehrere gestellte Anfragen und wurde der Antrag eines Mitgliedes, im nächsten Jahre die Generalversammlung anstatt an einem Sonntag nachmittags an einem Wochentag Abend abzuhalten, in das Protokoll aufgenommen. Daraufhin schloß Herr Göbel die leider wieder sehr schlecht besuchte Versammlung. Anfügen wollen wir noch, daß die Geschäftsberichte im Lokale der Kaffeeküche hängend sind, weshalb von einer näheren Eingehung auf denselben Abstand genommen wurde. Die Geschäftsbilanz dagegen gelangt in der nächsten Nummer zur Veröffentlichung.

* Die Zahl der Erstkommunikanten in der hiesigen katholischen Pfarrkirche war in diesem Jahre nicht groß. Es gingen gestern nämlich nur 11 Knaben und 17 Mädchen das erste Sakrament zum Tische des Herrn. Im benachbarten Falleisenstein findet diese Feier am nächsten Sonntag statt. — In der hiesigen evangelischen Kirche wurden gestern 5 Knaben und 6 Mädchen konfirmiert.

* Die Vertretung der evangel. Kirchen-Gemeinde beschloß in ihrer letzten Sitzung eine Herabsetzung der Kirchensteuer für das Etatsjahr 1914/15 um drei Prozent, so daß nunmehr 25 Prozent zur Erhebung gelangen. Als Deputierter zur Kreissynode wurde für die nächsten drei Jahre Herr Adolf Ritter gewählt.

* Am gestrigen Sonntage machte der hiesige Jung-Tannusklub eine Halbtagestour über die Altburg nach Dillenstein und kehrte nach Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten wieder mit der Bahn zurück.

* Heute Abend erfolgt im Gasthaus „Zum Hirschen“ die Gründung einer Schaafweide-Genossenschaft, worauf die Interessenten aufmerksam gemacht werden.

* Am nächsten Sonntag und Montag wird hier der übliche Ostermarkt abgehalten. Auf dem Zuspätkommen sind bereits die ersten Vorbereitungen eingeleitet.

* Wie in einer Reihe anderer Städte, so wird man auch hier anlässlich des Tages der 50. Wiederkehr der Gründung des Roten Kreuzes eine entsprechende Feier demnächst veranstalten. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits von einem Komitee aufgenommen worden.

"Nach dem Odenwald!" hieß die Parole des Taubstummkongresses am 3. Feiertag, 14. April. Eine Frühlingsstour sollte es sein, und sie wurde es auch im wahren Sinne des Wortes. 19 Personen, Damen und Herren, hatten sich am Bahnhof eingefunden, bis zum Abgang des Zuges spähte man nach denjenigen, die versprochen waren mit dabei zu sein! Bald war über Frankfurt und Darmstadt Jugenheim, das freundliche Städtchen, erreicht. Von unserem früheren Mitglied Herrn Gg. Breidenbach empfangen, ging es nach kurzer Frühstückspause durch mehrere Straßen, vorbei an blühenden Gärten unter lachendem Sonnenschein aufwärts nach Schloß Heiligenberg (leider das Publikum jetzt geschlossen) überall köstliche Ausblicke auf Jugenheim und seine Umgebung und ins Stettbacher Tal. Dann hieß es steigen; die Sonne, die es recht gut meinte, ließ manche Schweißtropfen noch als nachträgliche Osterbühne hervor, doch heitere Stimmung hatte bald auch hier das Ziel gefördert und der Felsberg, 543 Meter, war erklimmt und bald stärkte ein kräftiges Mittagmahl die hungrigen Gaumen. Das Wetter war währenddem umgeschlagen, heftiger Sturm mit etwas Regen hatte eingekehrt, dessen angekündigt blieb dem Humor sein Recht, man besuchte nun das berühmte hochinteressante Felsenmeer, die Riesensäule etc. In gewaltiger Urfkraft hat hier Mutter Natur ihres Knetes gewaltet und riesige Felsblöcke wie Rieselfeste durcheinander geworfen und übereinander gestürzt, unten durch mächtigen munteren Bächen dem Tale zu. Doch allzulange hat der Wanderers Fuß nicht rasten und weiter ging's durch grünen Wald von massenhaft vorkommendem Waldbesitzer durchduftet, über blühende Wiesen und Matten, bewaldete Felder, immer neue Bilder dem Auge bietend, auf mächtig gepflügten Wegen nach Schloß Auerbach, mit uns hatte sich auch die liebe Sonne wieder eingefunden und schenkte das alte Gemäuer in rosigen Schein, die Phantasie schweifte zurück in vergangene glanzvolle Tage, die diese hübschen Zinnen einst gesehen, das schönste Strunkene Auge jedoch labte sich an dem wunderbaren nun klaren Ausblick auf den Malchen (Melibocus) und die übrigen Berge und Täler des lieblichen Odenwaldes! Die letzte Höhe war überschritten und abwärts ging es nun nach dem hübschen und anmutigen Städtchen Auerbach, auf dem Abstieg wunderbare Ausblicke auf die Orte Zwingenberg, Bensheim, die Starckenburg usw., alles eingebettet und umrahmt von einem einzigen Blütenkranz, die berühmte Bergstraße eine einzige Symphonie aus dem Frühling im deutschen Heimatland. Ein ganzer Ring von Villen fesselt das Auge, kaum ist der Übergang von einem zum anderen Orte noch wahrnehmbar. Bald hatten uns gastliche Hallen aufgenommen und unter humorvollen Reden und leiblichen Genüssen waren bald die Stunden entflohen, und Bahnfahrt und Heimkehr beschloßen einen für alle Teilnehmer unvergeßlichen Frühlings-Weekendtag!

Falkenstein, 20. April. Als Tag der Einweihung der neuerbauten evangel. Kirche ist der 17. Mai in Aussicht genommen worden. In vergangener Woche wurde die Orgel eingebaut.

Kleine Chronik.

Merchingen (Baden), 18. April. Heute Mittag brach hier im Gasthaus „Zum Lamm“ Feuer aus. Bisher sind 7 Wohnhäuser und mehrere Scheunen den Flammen zum Opfer gefallen. Der starke Sturm erschwert die Löscharbeiten außerordentlich.

Brüssel, 18. April. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden gestern Abend zwei Börsenmakler verhaftet, welche für etwa 3 Millionen Frs. Wertpapiere, die ihnen anvertraut waren, unterschlagen haben sollen.

Düsseldorf, 18. April. Stiftung. Der Rentner Karl Weiler hat seiner Vaterstadt Düsseldorf 700 000 M. leihwillig vermacht. Diese Summe soll zur Unterstützung von Armen und Witwen und für den Stipendienfonds der Kunstakademie verwandt werden. Auch sollen 40 000 M. als Grundstück für ein Heine-Denkmal dienen.

Bei der Nebenstelle des Barmer Bankvereins in Ardingen am Rhein wurden Unterschlagungen des Bankprokuristen Paul Jansen entdeckt, die sich auf 60 000 M. belaufen.

Schweidnitz, 18. April. Großes Aufsehen erregt die auf Veranlassung der Militärbehörde erfolgte Verhaftung des Feldwebels Habig vom 10. Grenadierregiment. Habig soll Gelder, die er zur Begleichung von Rechnungen aus der Kompaniekasse erhielt, für sich verwendet haben.

Danzig, 19. April. Nach der „Danziger Ztg.“ hat gestern Mittag in Raminhammühl im Kreise Rathhaus der Gutsbesitzer Ludwig Kress seinen 7-jährigen Sohn und seine 4-jährige Tochter mit einem Beil getötet. Die Absicht, die übrigen fünf Kinder zu ermorden, wurde dadurch vereitelt, daß Kress sich die eigene linke Hand abschlug. Anscheinend ist der Täter geisteskrank.

Löbau, 18. April. Die Ehefrau Giffler in Laubitz schloß beim Stillen ihres Säuglings ein. Als sie erwachte, fand sie das Kind erstikt vor. Aus Verzweiflung ertränkte sie sich im Dorfteich.

Newport, 17. April. Ein Revolverattentat ist gestern nachmittag auf den Bürgermeister von Newport, J. P. Mitchell, verübt worden. Als er in Begleitung des Wermanns und bekannten Schriftstellers Jost das Rathaus verließ, feuerte ein älterer Mann einige Revolverschüsse auf den Bürgermeister ab, die diesen jedoch nicht trafen. Dagegen wurde sein Begleiter durch einen der Schüsse leicht verletzt. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Bei seiner Vernehmung gab er an, Rose zu heißen. Es handelt sich um einen Irren, der erklärte, das Attentat verübt zu haben, weil er nicht dulden könne, daß Mitchell als Bürgermeister von Newport an ihm und vielen anderen die größten Ungerechtigkeiten verübe.

Einzug der 99er in Zabern.

Zabern, 18. April. Nachmittags gegen 5 Uhr zog das 1. Bataillon aus Haguenau unter den Klängen des Lorgauer Marsches wieder in die Stadt ein. Kopf an Kopf stand eine schweigende Menge in den Straßen, da und dort einen bekannten Offizier oder Unteroffizier grüßend. Voran ritten die beiden Gendarmen, die erst vor kurzem nach Zabern verlegt worden sind, inmitten der Schuljugend. Es folgte ein Piquet von 4 Soldaten und dann die Musik mit dem Obersten, dem Stab und dem Bataillon. Am Schloßplatz erklangen von dem Hotel „Zur Sonne“ herab drei Böllerschüsse, und die Fahnenkompanie schwenkte ab zur Schloßkaserne, wo die Fahnen abgegeben wurden. Dann setzte sich der Zug fort zur neuen Kaserne, die Stadt hinauf. Die Ab-

sperrung wurde auf dem ganzen Wege sehr liberal gehandhabt, und eigentlich nur die unzähligen Photographen und Kinooperatoren entwickelten ihre fieberhafte Tätigkeit. In kurzer Zeit hatte sich die Menge zerstreut und der militärische Krankenwagen und die Maschinengewehre, die bald nachher die Stadt hinaufzogen, fanden nur noch geringe Aufmerksamkeit. Jetzt erwartet das Städtchen die Ankunft des zweiten Bataillons von Bilsch. Die Zivilbehörden haben an dem Empfang nicht teilgenommen. Alles in allem scheinen die Zaberner froh, ihre 99er wieder zu haben.

Luftschiffahrt.

Paris, 19. April. Heute nachmittag 4 Uhr ereignete sich auf dem Flugfelde von Buc ein Unglücksfall, bei welchem zwei Flieger getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Bona (Algier), 19. April. Der Flieger Ehrmann ist auf dem Flugplatz Alledid aus 600 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

Letzte Nachrichten.

Newport, 20. April. Die Spannung zwischen Nordamerika und Mexiko hat sich seit gestern wieder verschärft. Huerta hat die verlangte Genugtuung der amerikanischen Flagge in letzter Stunde abgelehnt. Präsident Wilson erließ daraufhin folgende Rundgebung: „Wenn General Huerta nicht die volle Genugtuung gibt und die amerikanische Flagge nicht in der gestellten Frist salutiert, werden wir ihn in einigen Tagen mit Waffengewalt dazu zwingen. Ich werde am Montag vom Kongreß die Genehmigung einholen, Heer und Marine Amerikas gegen Mexiko aufzubieten.“ Präsident Wilson hat nach einem längeren Ministerrat ein neues Ultimatum an Huerta gerichtet, in dem er jede weiteren Verhandlungen ablehnt und ein unbedingtes Nachgeben gegen die vereinigten Staaten bis abends 6 Uhr verlangt. Am 1. wird gemeldet: Deutschland charterte zwei Dampfer, die zur Aufnahme der Flüchtigen aus Veracruz dienen sollen. Strategen der Marine und der Armee sind mit der Ausarbeitung von Kriegsplanen beschäftigt. Konteradmiral Fletchner ist angewiesen worden, Marinesoldaten nach Mexiko City zu senden, wenn dort Unruhen entstehen sollten. Allen auf der Fahrt nach Mexiko befindlichen Schiffen ging der drahtlose Befehl zu, ihre Geschwindigkeit zu erhöhen.

Briefkasten.

Nach Eppstein. Die Aufnahme Ihres Artikels in dieser Fassung kann nicht erfolgen. Es würde daraus aller Wahrscheinlichkeit nach eine gleich unerquickliche Polemik wie bei der Kleinfinderschule entstehen und dem wollen wir doch lieber vorbeugen.

Künstliche Zähne mit und ohne Gaumenplatte.
— Garantie für guten Sitz. —
Stiftszähne, Kronenplomben in Gold und Silber.
Babnzahnen und Zahnreihen.
Anton Stener, 33 Hauptstraße 33.
Behandlung von Mitgliedern der Orts- und anderen Krankenkassen.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 9 Straßenschildern (Schreinerarbeit) soll vergeben werden. Termin hierzu wird auf **Dienstag** den 21. ds. Mts., vormittags **12 Uhr**, im Rathaus, Zimmer Nr. 4, festgesetzt. Nähere Auskunft im Stadtbauamt.
Königstein i. T., den 29. April 1914.
Der Magistrat. **Jacobs.**

Bekanntmachung.
Der Anstrich und das Beschreiben von 9 Straßenschildern sollen vergeben werden. Termin hierzu wird auf **Dienstag** den 21. ds. Mts., vormittags **12 Uhr**, im Rathaus, Zimmer Nr. 4, festgesetzt. Nähere Auskunft im Stadtbauamt.
Königstein i. T., den 20. April 1914.
Der Magistrat. **Jacobs.**

Bekanntmachung.
Um besonders tüchtigen und würdigen jungen Leuten, welche im vorerwähnten Fachschulen erforderlichen Mittel nicht selbst beschaffen können, Gelegenheit zu bieten ihre Kenntnisse und Fertigkeiten durch den Besuch derartiger Fachschulen zu vervollkommen, sind folgende Stellen im Kreisbauamt zur Verfügung gestellt:
Für den diesseitigen Bezirk kommen als gewerbliche Fachschulen in Betracht: Die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M. und die Kunstgewerbeschule in Jßheim. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntnis bringe, erlaube ich die Gemeindebehörden Anträge der Beteiligten entgegenzunehmen und mit gutachtlicher Äußerung hierher einzureichen.
Bad Homburg v. d. H., den 23. März 1914.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: **v. Marg.**
Wird veröffentlicht. Anträge nehme ich gerne entgegen.
Königstein i. T., den 16. April 1914.
Der Bürgermeister: **Jacobs.**

Stadt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.
Gesucht ab 1. Juli cr. auf 8-10 Wochen 1 möblierte 3-Zimmerwohnung mit Küche, Bad. Offerten mit Preisangabe an Rathaus, Die städt. Kurverwaltung.

Zwangsvorsteigerung.
Donnerstag den 23. April 1914, vormittags 10 Uhr, versteigere ich öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung:
1 Bett, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 2 Vertikows, 1 Sofa, 1 Schränkchen, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Blatüberzug, 1 Spiegel, 1 Nachtschrank, 1 Regulator, 1 Fahrrad, 1 Omnibuswagen, 1 Landauer, 2 Luxuskleiden.
Sammelort der Kaufliebhaber an der Begegnung der Straßen Kreuzung Stadt-Bahnhof, Cronberg und Oberhöchstadt-Schönberg.
Versteigerung voraussichtlich bestimmt.
Königstein i. T., den 20. April 1914.
Wohnen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Der Schornsteinfeger beginnt mit dem Fegen.
Königstein, 21. April 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Befunden:
1 Damenschirm.
1 Paar Handschuhe.
Verloren:
2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kneifer.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 20. April 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Junges Mädchen
zur Hilfe in d. Küche ges. Belegb. d. Koch. z. erlernen. Kann evtl. z. Hause schlafen.
Offerten **Herzog Adolfsstraße 13.**
Mädchen, von auswärtig, welches gut kochen kann, zum 1. Mai gesucht. Zweites Mädchen vorhanden.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.
Große **Margarinefabrik** sucht überall in Städten und Dörfern männliche oder weibliche, fleißige, anständige

Hausierer
gegen guten Verdienst. Offerten mit Referenzen u. K Nr. 100 an Annoncen-Exp. von Heine, Eisler, Hamburg.

Villa oder grosse Wohnung, welche sich als Fremdenpension eignet, in Königstein zu mieten gesucht. Offerten unter **F 670** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Höchst a. M.
Sprach- und Handelslehre
Kaufm. Ausbildung
F. Mädch. u. Knab. grdl. alle Fäch. Prosp. frei. Beratung bereitwilligst.
Kaiserstr. 8

Bekanntmachung.
Die Arbeiten und Lieferungen zur Kanalisation des Grünengraben sollen vergeben werden. Termin hierzu wird auf **Mittwoch** den 22. ds. Mts., vormittags **12 Uhr**, im Rathaus, Zimmer Nr. 4, festgesetzt. Nähere Auskunft und Angebotsformulare im Stadtbauamt.
Königstein (Taunus), den 16. April 1914.
Der Magistrat. **Jacobs.**

Bekanntmachung.
Die bahnamtliche Zustellung der **Eppreßgüter** ist für den hiesigen Ortsbezirk dem Dienstmann **Anton Geis** zu folgenden Gebühren übertragen:
Sendungen im Gewicht von 1-10 kg **0.20 Mk.**
über 10 kg **0.30 Mk.**
für je angefangene 50 kg.
Nach Wohnungen außerhalb des Stadtteils zwischen Neuenhainer Wald - Frankfurterstraße - Volksweg - Falkensteinerstraße - Dornsdorferweg - Adelheidstraße - Klosterstraße - Herzog Adolfsstraße - Delmühlweg bis Sanatorium Kohnhain - Limburgerstraße - Altkönigsstraße - Gertrudenstraße - Kloster - Obere Dintergasse und Bahnhof betragen die Gebühren **0.40 Mk.** für je 50 kg.
Kleinbahn Höchst a. M.-Königstein.
Betriebsdirektion: **Franke.**

Deutscher Schäferhund zu verkaufen.
Königstein, Frankfurterstraße 20.
Wegen Platzmangel verschiedene sehr gut erhaltene **Möbel** billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zugelaufen:
1 roter Schäferhund.
Befunden:
1 Damenuhr, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 brauner Pelzhagen.
Kellheim, 20. April 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Berichtigung.
Ich erkläre hiermit, daß das Gespräch, welches im Umlauf ist über **Willy Stelzer Kellheim** auf Wahrheit beruht.
Johann Reininger,
Kellheim im Taunus.

Drucksachen in Schreibmaschinen-schrift entbehren nie der Beachtung des Empfängers.
Solche Drucksachen werden hergestellt in der Druckerei **Ph. Kleinbühl.**
Königstein i. T., Hauptstrasse Nr. 41.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe
sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei **Ph. Kleinbühl.**
Königstein.

Bekanntmachung.

Der bisherige **Buchstiegenbock** soll verkauft werden. Angebote hierauf werden innerhalb **10 Tagen** auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, entgegengenommen.

Königstein i. T., den 16. April 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Gemahlin

Frau Anna Klink

geb. Reiss

dankt herzlichst

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Klink.

Königstein, den 18. April 1914.

Bekanntmachungen für Eppstein.

Auf Grund des Ortsstatuts betreffend **gewerbliche Fortbildungsschule** in Eppstein vom 24. Oktober 1910 wird folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt in der gewerblichen Fortbildungsschule für Deutsch und Rechnen am **Donnerstag** den 23. April d. J., abends **6 Uhr** im mittleren Schulsaal und wird im Sommerhalbjahr regelmäßig jeden **Montag** und **Donnerstag** von **6-8 Uhr** abends abgehalten.

Der **Zeichenunterricht** beginnt **Sonntag** den 25. April d. J., morgens um **7 1/2 Uhr** und findet während des Sommerhalbjahres jeden Sonntag von morgens **7 1/2 bis 9 1/2 Uhr** statt.

Alle in Eppstein nicht nur vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gezellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungslehrlinge und Gehilfen, Fabrikarbeiter) sind bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen verpflichtet die öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Die Schulpflicht erlischt mit dem Schlusse des Schuljahres in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Eppstein i. T., den 15. April 1914.

Der Schulvorstand: **ges. Carl Froelich**, Vorsitzender.

Wird veröffentlicht.

Eppstein i. T., den 15. April 1914.

Die Polizeiverwaltung: **Müncher.**

Nach § 441 der Reichsversch. Ordnung sind auch die **unständig Beschäftigten**, d. h. diejenigen Personen, deren Arbeitsverhältnis auf weniger als eine Woche entweder der Natur der Sache entsprechend oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist, **versicherungspflichtig**. Auf Grund des § 444 a. O. fordere ich alle im hiesigen Gemeindebezirk sich aufhaltende Versicherungspflichtigen auf, sich sofort zur Eintragung in das Mitgliederverzeichnis bei der Ortskrankenkasse in Königstein anzumelden.

Eppstein i. T., den 9. April 1914.

Die Polizeiverwaltung: **Müncher.**

Die Sparkasse

Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in **unbeschränkter Höhe** und verzinst dieselben **vom Tage der Einzahlung** an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu **3 1/2 %** bei halbjähriger Kündigung und zu **4 %** bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Neueinteilung der Pflichtfeuerwehr Königstein

für das Jahr 1914 und bis auf weiteres.

Brandmeister: **Anton Heber**. Stellvertreter: **Jakob Ohlenschläger**.

1. Feuerläufer sowie Bedienungsmannschaft der Handspitze.

Karl Wisbach, Führer
Paul Reul, Stellvertreter
Heinrich Dietrich
Heinrich Ragenbach
Heinrich Vorch
Sally Gabn
Anton Josef Kroth, Weibbinder
Anton Müller, Weibbinder
Peter Düttwohl
Heinrich Alter, Spengler
Wilhelm Marnet
Jakob Kreiner.

2. Bedienungsmannschaften für die Landspitze in und außer der Stadt, sowie bei Waldbränden.

1. Abteilung.
Conrad Schwager, Führer
Anton Bender, Stellvertreter
Anton Kroth, Schlosser
Theodor Ragenbach
Jakob Lorenz Marnet
Heinrich Bildmann
Josef Nikolaus Ried
Martin Deber
Karl Fischer
Ludwig Gabn
Anton Kroth
Wilhelm Fischer
Wilhelm Kolb
Wilhelm Blücher
Heinrich Georg Stamm
Adam Klugel, Weibbinder
Carl Messerschmitt, Schreiner
Wilhelm Kreiner
Karl Ried
Walter Schilling
Johann Kowald, Weibbinder
Michael Schauer, Landmann
Karl Kroth, Schlosser
Martin Lind
Heinrich Däner

2. Abteilung.
Georg Brühl, Schreiner, Führer
Jakob Gläßer, Schreiner, Stellv.
August Daele
Wilhelm Däberle
Anton Göbel
Heinrich August Marnet
Georg Gottschalk, Weibbinder
Heinrich Söngen

Eberhard Ragenbach
Jean Schauer
Martin Schauf, Kaufmann
Johann Gottschalk
Gottlob Brenninger
Adolf Ders, Metzger
Anton Fischer, Schreiner
Wilhelm Feld
Albert Gabn
Anton Heber
Christian Dees
Heinrich Fischer
August Ohlenschläger
Heinrich Dölzer, Gärtner
Josef Rinneder, Gärtner
Anton Kowald, Schreiner
Heinrich Schmitt, Weibbinder

3. Bedienungsmannschaft der großen Spitze.

1. Abteilung.
Franz Reul, Führer
Franz Dornau, Gärtner, Stellv.
Georg Müller, Kaufmann
Adam Rummel
Georg Bommerdheim
Emil Dees
Anton Kreh
Jean Aug. Weider
Otto Reuter
Anton Schlier
Anton Bös
Karl Birtz
Franz Wittlich
Josef Fischer, Maurer
Heinrich Klugel, Fährburche
Georg Gläßer
Karl Schmitt
Karl Dieblich
Heinrich Becker
Georg Ohlenschläger
Martin Bildmann
Ludwig Hammermeier
August Stöhlker
Georg Messerschmidt
Heinrich Greß

2. Abteilung.
Jakob Dinges, Führer
Anton Ewald, Stellvertreter
Josef Kaufenbarth
Heinrich Berninger
Philipp März
Abraham Fuchs
Georg Kreiner, Bäcker
Ferdinand Stamm
Jean Göbel

Heinrich Weidmann
Heinrich Schweiger
Julius Scheibel
Emil Delbaf
Eberhard Reimeister
Wilhelm Fischer
Franz Blücher
Wilhelm Rahnemann
Reo Ronto
Oswald Mattke
Reinhard Dag
Karl Auth
Otto Keller
Jakob Schmitt
Johann Dasselbach
Franz Moulter

4. Reservemannschaften.

Philipp Kowald, Führer
Franz Dornau, Bäcker
Georg Gabn
Ludwig Kroth
Jakob Moulter
Dr. Robert Schuloff
Christian Lind
Georg Jung
Hermann Franke
Heinrich Dornau, Gärtner
Josef Gottschalk
August Schauer
Jakob Marnet
Georg Krant
Georg Kroth, Schlosser
Wilhelm Gemmer
Gustav Rahnemann
Christian Göbel
Jean Martin Schwager
Anton Krieger
Georg Kreiner, Kassierer
Josef Wisbach
Franz Kohnmann
Anton Spengler
Karl Deier
Edmund Bender
Mathias Reich
Christian Schmitt Dr.
Philipp Weber
Jean Schmitt
Georg Fischer, Metzger
Peter Theis
Paul Deifer
Julius Beppler
Fritz Deymann
Wilhelm Scheidt
Ludwig Fischer

Königstein i. T., den 20. April 1914.

Die Polizeiverwaltung. **Jac obs.**

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung auf 1. Mal. Gefl. Offert. u. N. B. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausmädchen,

das gut schneiden und servieren kann, sucht Stellung in Herrschaftshaus. Gefl. Offerten unter E. F. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Taunus-Institut Königstein.

Der Unterricht beginnt morgen früh **10 Uhr.**

Beginn demnächst

Handelsschule

Einjährig. Lehrgang. Prosp. frei.
Gründl. Ausbild. f. Knab. u. Mädch.
Anmeldung: Kaiserstr. 8 I.

Höchst a. M.

Bekanntmachung.

Die **Hundesteuerliste** für das Jahr 1914/15 liegt vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet **8 Tage** lang auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 2, offen. Innerhalb dieser Zeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit bei dem Magistrat eingelegt werden.

Königstein (Taunus), den 16. April 1914.

Der Magistrat. **Jacobs.**

Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Mittwoch den 22. April 1914, abends 8 1/2 Uhr,

Monatsversammlung

in dem Vereinslokale.

Der Vorstand.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt für das Sommerhalbjahr am 21. April 1914. Derselbe wird wie folgt abgehalten:

1. **Fachunterricht:** Dienstag abends von 6-8 Uhr für die gemischten Berufe; Schreiner-Fachklasse, und Freitag abends von 6-8 Uhr für sämtliche Schüler.
2. **Zeichenunterricht:** Sonntag vormittags von 6 1/2-9 1/2 Uhr für sämtliche Schüler.

Kelkheim i. T., den 20. April 1914.

Der Bürgermeister: **Kremer.**

In überaus grosser Auswahl, nur neueste Formen.

Ganz besonders niedrige Preise, bei nur besten Qualitäten.

DAMEN-CONFEKTION

Blusen, Kostümröcke, jeder Art und Qualität

Kostüme (Jackenkleider), Frühjahrs-Paletots :: Staubmäntel, Regenmäntel, Sportpaletots
Jackets, Kinderkleider, Kindermäntel

Unsere Abteilung für Damenhüte, Kinderhüte etc.

ist um fast das doppelte vergrößert.

Ständige Ausstellung von Modellhüten im Ausstellungs-Salon

Denkbar grösste Auswahl bei niedrigsten Preisen

Getragene Hüte werden sofort neu aufgemacht.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9, 11, 11a.